



BISTUM
SPEYER

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
SCHULEN, HOCHSCHULEN UND BILDUNG
Religionspädagogische Fortbildung

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE FORTBILDUNG

Sekundarstufe II



© https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pope_Francis_in_March_2013.jpg

Evangelii Gaudium

„Diese Wirtschaft tötet“ (EG 53)



Nicolas Ludwig

Referent für Religionsunterricht Saarland

0151/14880116

nicolas.ludwig@bistum-speyer.de

Lizenz

Wir stellen dieses Skript: *Evangelii Gaudium* – „Diese Wirtschaft tötet“ von Nicolas Ludwig, Referent für Religionsunterricht Saarland im Bistum Speyer, unter der [Creativ-Commons-Lizenz CC BY 4.0](#) zur Verfügung. Damit ist eine Weiterverbreitung und -verwendung erlaubt, sofern der Verfasser genannt wird. Dies gilt für das Skript als Ganzes sowie für seine Teile, letzteres aber nur, sofern bei verwendetem Fremdmaterial nichts anderes vermerkt ist.

Unsere Ziele



- Wir möchten, dass unsere Arbeit möglichst viele (Religions-) Lehrerinnen und -lehrer erreicht.
- Wir sehen uns als Schulgemeinschaft im Bistum Speyer.
- Wir sind überzeugt, dass eine Kultur der Zusammenarbeit gefördert werden sollte.
- Wir werden aus Steuergeldern finanziert und fühlen uns der Allgemeinheit verpflichtet.
- Wir möchten dabei als Akteure des Bistums Speyer erkennbar, identifizierbar und ansprechbar sein.

Darum möchten wir die Ergebnisse unserer Arbeit möglichst frei zugänglich machen.

Wir sind uns über eine gerechte Sprache bewusst und versuchen gleichermaßen weibliche wie männliche Ansprachen zu berücksichtigen.

Inhaltsverzeichnis

<i>Evangelii Gaudium</i>	4
Wirtschafts- und Konsumkritik.....	4
Kirchenverständnis.....	5
Intention	6
Lehrplanbezug.....	7
Lernziele	7
Unterrichtsskizze	8
Materialien	8
M1 Einstieg	9
M2 Arbeitsblatt „Evangelii Gaudium“	10
M3 Karikatur: <i>The Radical</i>	12
M4 Mögliche Tafelanschrift	13
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	14

Evangelii Gaudium

Das apostolische Schreiben *Evangelii Gaudium* aus dem Jahr 2013 stellt das erste große offizielle Schreiben von Papst Franziskus dar und wird daher auch als „Programmschrift“ für sein Pontifikat betrachtet. In der an die Bischöfe, Priester und christgläubigen Laien gerichteten *Exhortatio* ermuntert Franziskus die Anhänger zu einer missionarischen Pastoral, die das Evangelium vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Zeit überall und fortlaufend verkündet. In diesem Zusammenhang setzt sich Franziskus auch kritisch mit den bestehenden sozioökonomischen Verhältnissen auseinander.

Wirtschafts- und Konsumkritik

Im zweiten Kapitel (EG 52) hebt Franziskus zunächst lobend die Fortschritte im Bereich der Gesundheit, Erziehung und Kommunikation hervor, ehe er mit einer ausführlichen Kritik an den wirtschaftlichen Verhältnissen beginnt und diesen ein vierfaches »Nein« entgegenstellt: „Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung“ (EG 53-54), „Nein zur neuen Vergötterung des Geldes“ (EG 55-56), „Nein zu einem Geld, das regiert, statt zu dienen“ (EG 57-58), „Nein zur sozialen Ungleichheit, die Gewalt hervorbringt“ (EG 59-60). In den Ausführungen argumentiert er zum einen auf einer strukturellen Ebene, indem er die bestehenden Wirtschaftsstrukturen kritisch betrachtet, d. h. die Art und Weise, wie Produktion und Verteilung organisiert ist (Wirtschafts-/ Kapitalismuskritik). Zum anderen richtet er den Blick auf das Individuum, den Konsumenten, und stellt dar, wie diese Strukturen den Menschen in seinem Handeln und seiner Haltung beeinflusst haben (Konsumkritik).

Franziskus verurteilt in seinem Schreiben kein bestimmtes Wirtschaftsmodell eines bestimmten Landes, sondern den globalisierten, radikalen Kapitalismus. In provozierender und aufrüttelnder Weise legt er dar, dass Kapitalismus nicht

per se gut ist. So beklagt er wirtschaftliche Strukturen, die zu einer „Ausschließung der Menschen“ (EG 53) aus der Gesellschaft führen, was ein Blick in die elenden, marginalisierten *favelas* Lateinamerikas oder in die *slums* von Indien bestätigt. Im Sinne eines sozialen Tods spricht Franziskus also die Wahrheit aus, wenn er mit nie da gewesener Deutlichkeit sagt, „diese Wirtschaft tötet“ (EG 53). Dass diese Wirtschaft auch tatsächlich physisch tötet, belegt u. a. der Einsturz der Textilfabrik in Bangladesch im April 2013. Ferner weist Franziskus darauf hin, dass sich die sog. *Trickle-Down*-Effekte, d. h. die Annahme, dass vom Wirtschaftswachstum der Reichen nach und nach auch die unteren Schichten profitieren würden, nicht belegen lassen und spricht in diesem Zusammenhang von einem naiven Vertrauen in die „sakralisierten Mechanismen des herrschenden Wirtschaftssystems“ (EG 54). Stattdessen reduziert das herrschende Wirtschaftsmodell den Wert des Menschen auf dessen Konsumkraft (EG 55). In den „Interessen des vergötterten Marktes, die zur absoluten Regel werden“ sowie der „absoluten Autonomie des Marktes“ sieht Franziskus die Ursachen für die Disparität der Einkommen und zunehmende Kluft zwischen arm und reich, die sich ebenfalls an absoluten Zahlen belegen lässt (EG 56). OXFAM (2014) verweist in einem Bericht aus dem Jahr 2014 darauf, dass die „85 reichsten Menschen ebenso viel [besitzen] wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung zusammen“.

Die verfehlte Einstellung zum Geld sieht Franziskus in einer „Ablehnung der Ethik“ (EG 57) begründet, die sich insofern als kontraproduktiv für den Markt erweist, als sie eine „menschlichere Gesellschaftsordnung“ anstrebt. Daher fordert Papst Franziskus die politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte zu uneigennütziger Solidarität und einer Rückkehr „zu einer Ethik zugunsten des Menschen“ (EG 58) auf. Zum Abschluss deklariert Franziskus das wirtschaftliche System, welches „an der Wurzel ungerecht ist“ (EG 59) als Ursache für Gewalt, da fehlende

Chancengleichheit einen fruchtbaren Boden für verschiedene Formen von Aggression und Krieg darstellt.

Neben den wirtschaftlichen Strukturen unterstreicht Franziskus auch die Verantwortung des Individuums und Konsumenten an den bestehenden sozialen Missständen. In diesem Zusammenhang moniert er zunächst die Verschwendung von Nahrungsmitteln, während andere Menschen Hunger leiden (EG 53). Um einen solchen Lebensstil vertreten zu können, hat sich eine „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ (EG 54) entwickelt, die die Menschen daran hindert, Mitleid zu empfinden, den Aufschrei der Armen wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen. In diesem Zusammenhang lässt sich somit zusätzlich von einem „emotionalen Tod“ sprechen. Unter diesen Vorzeichen spricht Franziskus auch von einer anthropologischen Krise: Der Vorrang der Menschen wird abgelöst durch die „Anbetung des antiken goldenen Kalbs“, welche im „Fetischismus des Geldes“ (EG 55) eine neue Form gefunden hat. Geld und Macht sind Götzen, die den Platz Gottes eingenommen haben. Im Zentrum der Menschen steht die Gier nach Macht und Besitz (EG 56), nicht die Mitmenschen. Statt Reichtum zum Dienst zu nutzen, wird er zum Regieren über andere verwendet (EG 58), was bereits der Kirchenvater Johannes Chrysostomos verurteilt (EG 57). Schließlich beklagt Franziskus einen „zügellosten Konsumismus“ (EG 60), d. h. ein übertriebenes Konsumverhalten, welches wiederum den verkehrten wirtschaftlichen Strukturen zugutekommt.

Kirchenverständnis

Ausgehend von den Ausführungen zu den sozioökonomischen Verhältnissen und der Frage, wie es sein kann, dass das Oberhaupt der katholischen Kirche sich zu Wirtschaftsfragen äu-

ßert, lassen sich Rückschlüsse auf das Kirchenverständnis von Franziskus ziehen. An erster Stelle verweisen die kritischen Aussagen auf den Einsatz der Kirche für die „Ausgeschlossenen“ als zentrale Aufgabe. Es genügt nicht die Armen und Ausgeschlossenen den kirchlichen Hilfsorganisationen zu überlassen, sondern die Kirche muss eine tatsächliche *Option für die Armen* darstellen und sich für eine neue gerechte Gemeinschaft und eine neue Art des Zusammenlebens einsetzen. Daher wünscht sich Franziskus eine Kirche, die sich in alle Lebensbereiche „einemischt“. Es geht ihm stärker als seinen Vorgängern um eine „ganzheitliche Evangelisierung, die Kultur, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft einschließt“ und sich nicht auf die Frage nach dem Seelenheil und die Vermittlung von katechetischen Glaubensinhalten beschränkt (Marx 2013:3). Die Bedürfnisse des Menschen müssen im Mittelpunkt der Kirche stehen und nicht die Frömmigkeit bzw. der Kult. Dieses Kirchenverständnis deckt sich mit der prophetischen Botschaft von Amos (Am 5,21ff.), Gottesdienst sei immer zuerst Menschendienst, was auch Flüglistner (in Pock 2004:25) unterstreicht: „[D]as richtige Verhältnis zu Gott entscheidet sich am richtigen Verhältnis zum Mitmenschen und richtiger Gottesdienst ist immer zugleich und zuvorderst Dienst am Menschen“. Vor diesem Hintergrund wird auch der prophetische Auftrag bzw. der Prophetendienst der Kirche deutlich, welcher eines der drei Ämter Christi darstellt (vgl. Lumen Gentium 12). Prophetisches Handeln heißt „aus einer von Gott verheißenen, besseren Zukunft auf die Gegenwart zu blicken und damit eine Differenz zu offenbaren und aus dieser Differenz Konsequenzen für die Veränderung der jeweiligen Gegenwart zu ziehen“ (Schüßler 2004:40f.). Interessant ist in diesem Zusammenhang das mediale Echo, welches die Äußerungen nach sich zogen. Durch die polemische und dezidierte Kritik an den sozioökonomischen Verhältnissen wurde der Papst weltweit gehört: Er sprach vor dem Europaparlament, Wirtschaftsexperten be-

zogen Stellung, es gab Talkrunden im TV. Zunächst ist diese mediale Aufmerksamkeit auf die polemische und drastische Wortwahl des Papstes zurückzuführen. Die Äußerungen zogen aber auch deshalb weltweit ein derart großes mediales Echo nach sich, da sie nur wenig gemein hatten „mit den sonst im Blick auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen ausgewogenen und diplomatischen Stellungnahmen Roms“ (Robra 2014:1). Aus dem medialen Echo lässt sich daher schließlich auch eine Kritik an der Kirche ableiten: Die Aussagen des Papstes hätten nicht eine solche Kontroverse und mediale Aufmerksamkeit erzeugt, wenn die Kirche in der Vergangenheit dem prophetischen Auftrag der Kirche in gleichem Umfang und gleicher Deutlichkeit gerecht geworden wäre.

Intention

Die dezidierte Kritik des Papstes am Kapitalismus ist teilweise auf heftigen Widerspruch gestoßen. Dem Papst wurden ökonomische Unkenntnis und Fehltritte vorgeworfen, er verachte die Erfolge dieses Wirtschaftssystems: So verweist die UNIAPAC in einem Kommentar zu *Evangelii Gaudium* darauf, dass in den letzten 20 Jahren mehr als 750 Millionen Menschen dank dieses Wirtschaftssystems aus der absoluten Armut befreit werden konnten. Diese Debatte blieb jedoch einer korrekten Einordnung seines Redens schuldig. Papst Franziskus geht es in seinem Schreiben weder um eine wirtschaftswissenschaftliche Analyse der Marktstrukturen noch um konkrete Lösungsvorschläge, wie er selbst auch betont (vgl. EG 184). Betrachtet man den Duktus seiner Ausführungen, wird deutlich, dass er keinen Absolutheitsanspruch bzgl. seiner Äußerungen anstellt, er will vielmehr eine Debatte anstoßen und aufmerksam machen. Es handelt sich um ein prophetisches Reden, wie es aus dem Alten Testament bekannt ist. Die Äußerungen stellen einen

prophetischen Aufruf nach innen, in die Kirche hinein, und nach außen dar: In einer bildhaften und emotionalen Sprache (z. B. Mensch als „Müll“, Fetischismus des Geldes, Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht) will er sowohl die Kirche als auch die wirtschaftlichen und politischen Führungskräfte wachrütteln und die Augen öffnen. Das Schreiben ist somit als Exhortatio zu verstehen, als eine Ermunterung und Ermahnung neu zu denken und neu zu handeln im Sinne einer gerechteren Welt (Marx 2013:3).

Lehrplanbezug

Rheinland-Pfalz

- Jahrgangsstufe 12/2 Thema: Gutes Handeln unter dem Anspruch des Christseins
- Einzelthema 5: Anfragen an die Katholische Soziallehre und Moraltheologie
- Intentionen: Die **Option für die nahen und fernen Armen und Schwachen als Auftrag und als Herausforderung des christlichen Glaubens** erkennen und begründen können.
- Thematische Aspekte: **Kirchenamtliche Positionen** und theologische Reflexionen zum Verhältnis von Kapital und Arbeit, **zu Armut und sozialer Gerechtigkeit** ...

Saarland

3. Halbjahr der Hauptphase: Almosen oder Gerechtigkeit? – die Kirche vor der Sozialen Frage

Die Schülerinnen und Schüler...	
untersuchen die Aktualität der katholischen Soziallehre an einem Beispiel	Fragen der Wirtschaftsethik, Verarmung, Überschuldung, soziale Randständigkeit, Globalisierung Nachhaltigkeit als weiteres Prinzip Zuspitzung durch Papst Franziskus

Lernziele

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Wirtschafts- und Konsumkritik von Papst Franziskus in *Evangelii Gaudium* und leiten auf deren Grundlage das Kirchenverständnis von Franziskus und den prophetischen Aufruf zur Umkehr als sein zentrales Anliegen ab.

Kognitive Feinlernziele: Die Schülerinnen und Schüler....

kLZ 1: ... fassen die inhaltlichen Schwerpunkte der kritischen Äußerungen zusammen [EWH: siehe Tafelbild]. (AfB 1-2)

kLZ 2: ... leiten auf Grundlage der Wirtschafts- und Konsumkritik das Kirchenverständnis von Papst Franziskus ab [Einsatz für „Ausgeschlossene“, Evangelisierung umfasst alle Lebensbereiche, prophetischer Auftrag der Kirche]. (AfB 3)

kLZ 3: ... beurteilen zentrale Aussagen der Exhortatio im Hinblick auf den bisherigen Kurs der Kirche in Fragen der Wirtschaftsethik [„zurückhaltendes Verhalten“ der Kirche in Vergangenheit, Kritik]. (AfB 3)

kLZ 4: ... erörtern und bewerten vor dem Hintergrund der bisher gewonnenen Erkenntnisse das Anliegen von Papst Franziskus [Ermahnung neu zu denken, neu zu handeln]. (AfB 3)

Unterrichtsskizze

US	LEK/ FLZ	Lehrer-Schüler-Interaktion	SF/ AF	Medien
1		Begrüßung; Einstieg – Aussage „Diese Wirtschaft tötet“ als Impuls an Tafel – S. formulieren Assoziationen, Anfragen (Brainstorming) – Evtl. kurzer Lehrervortrag zu Papst Franziskus (Herkunft, jesuitische Prägung)	PU/UG	TA / Beamer
2	KLZ 1 LEK	EA 1: Wirtschafts- und Konsumkritik in Evangelii Gaudium – S. erhalten und lesen Textauszug aus EG – S. einigen sich auf wesentliche Aspekte und notieren diese – Präsentation und Sicherung der Ergebnisse im Plenum – Rückgriff aus Assoziationen aus dem Einstieg möglich: S. erklären die Aussage „Diese Wirtschaft tötet“	GA (at) PU/SV PU/UG	M2 Tablet / Plakat TA / Beamer
3	KLZ 2	EA 2: Kirchenverständnis von Papst Franziskus – <i>Evangelii Gaudium</i> als Programmschrift des Papstes: Wie stellt er sich „seine“ Kirche vor? – S. ziehen Rückschlüsse über das Kirchenverständnis von Papst Franziskus – Sicherung der Ergebnisse	PU/ UG	TA / Beamer
4	LEK KLZ 3	Vertiefung: Kirchenkritik – S. beschreiben die Karikatur und bewerten die Reaktionen der Menge – Karikatur – Aussage Jesu abgedeckt: Was könnte Jesus sagen? – S. erarbeiten anhand der Reaktion/Stimmung der Kardinäle die (implizite) Kritik an bisherigem Kurs der Kirche – Fragehaltung/Diskurs: Darf bzw. soll Kirche sich in Wirtschaftsfragen einmischen? Glaubwürdigkeit der Kirche angesichts des eigenen Reichtums?	PU/UG	Beamer M2
5	KLZ 4	Intention: Prophetischer Aufruf nach innen und außen – L. weist auf positive Auswirkungen der Wirtschaft hin – Fragehaltung: Papst kann diese nicht leugnen – Ist das Schreiben somit haltlos/wertlos? – S. beschreiben ermahnenden und ermunternden Charakter der Äußerungen – Sicherung der Ergebnisse	LV PU/UG	TA / Beamer

GA = Gruppenarbeit | KLZ = kognitives Feinlernziel | LEK = Lernerfolgskontrolle | LV = Lehrervortrag | PU = Plenumsunterricht | SV = Schülervortrag | TA = Tafel | UG = Unterrichtsgespräch

Materialien

Siehe folgende Seiten.

M1 Einstieg

Einstieg



„Diese Wirtschaft tötet!“

EG 53

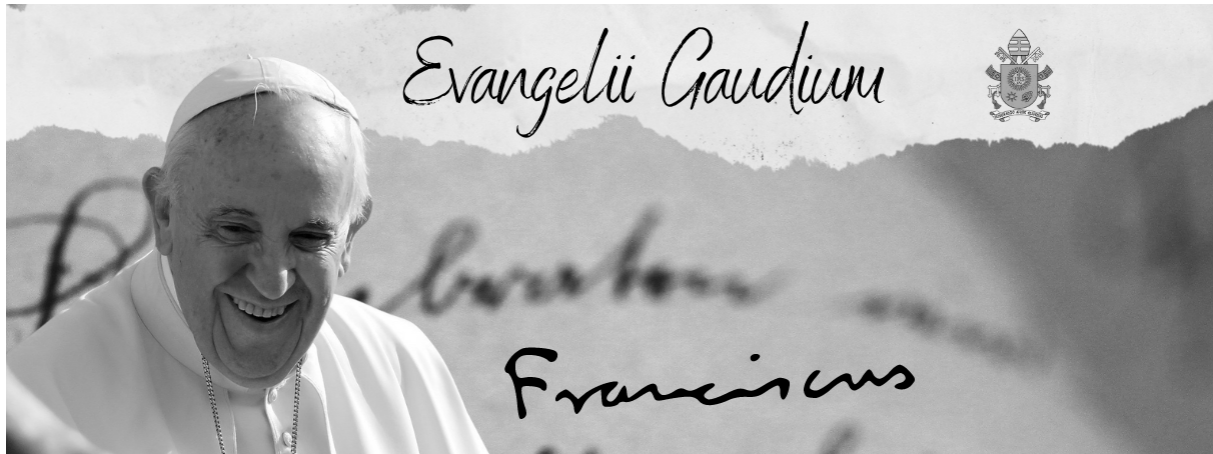
Auswahl an möglichen Anfragen und Assoziationen...



M2 Arbeitsblatt „Evangelii Gaudium“

Papst Franziskus: *Evangelii Gaudium* („Freude des Evangeliums“)

Gruppe 1



Evangelii Gaudium ist das erste apostolische Schreiben von Papst Franziskus. Das Schreiben vom 24. November 2013 gilt als „Programmschrift“ für dessen Pontifikat und befasst sich u. a. mit den Herausforderungen in der heutigen Welt.

52. Die Menschheit erlebt im Moment eine historische Wende. Lobenswert sind die Erfolge, die zum Wohl der Menschen beitragen, zum Beispiel auf dem Gebiet der Gesundheit, der Erziehung und der Kommunikation. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass der größte Teil der Männer und Frauen unserer Zeit in täglicher Unsicherheit, Angst und Verzweiflung lebt.

5 **53.** [...] Um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein „Nein“ zu einer Wirtschaft der Ausschließung sagen. Diese Wirtschaft tötet! Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichte macht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Mit der Ausschließung befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande der Gesellschaft, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind Müll, „Abfall“.

10 **56.** Während die Einkommen einiger weniger exponentiell steigen, sind die der Mehrheit immer weiter entfernt vom Wohlstand dieser glücklichen Minderheit. Dieses Ungleichgewicht geht auf Ideologien zurück, die die absolute Autonomie der Märkte und die Finanzspekulation verteidigen [...]

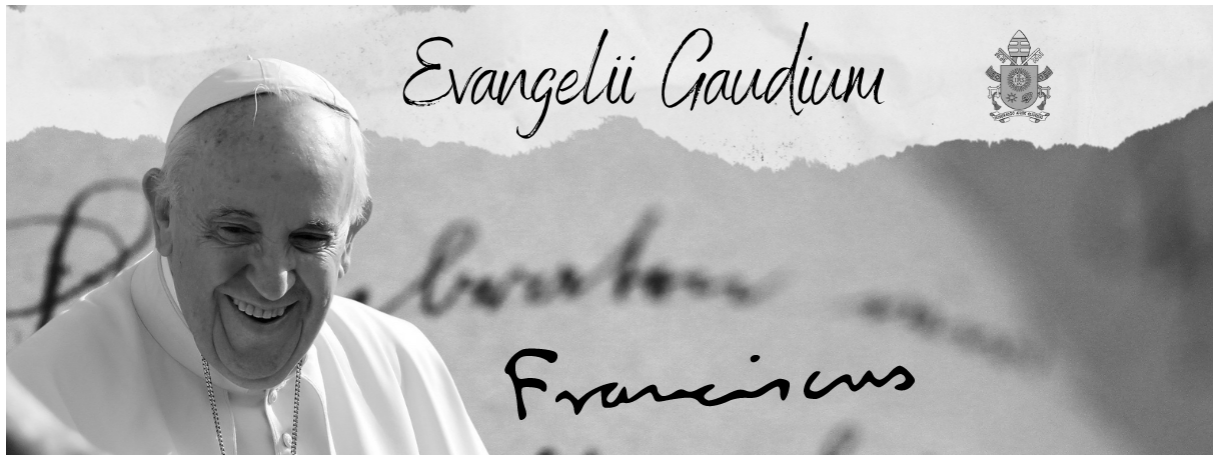
15 **59.** Heute wird von vielen Seiten eine größere Sicherheit gefordert. Doch solange die Ausschließung und die soziale Ungleichheit in der Gesellschaft und unter den verschiedenen Völkern nicht beseitigt werden, wird es unmöglich sein, die Gewalt auszumerzen. [...] [Gewalt] geschieht nicht nur, weil die soziale Ungleichheit gewaltsame Reaktionen derer provoziert, die vom System ausgeschlossen sind, sondern weil das gesellschaftliche und wirtschaftliche System an der Wurzel ungerecht ist [...]

1. Lesen Sie die Ihrer Gruppe zugeteilten Abschnitte. Unterstreichen Sie die wichtigsten Aspekte der Wirtschaftskritik von Papst Franziskus.
2. Fassen Sie die wesentliche Aussage der umrandeten Abschnitte (EG 53, EG 56, EG 59) in wenigen Stichworten zusammen.

M2 Arbeitsblatt „Evangelii Gaudium“

Papst Franziskus: *Evangelii Gaudium* („Freude des Evangeliums“)

Gruppe 2



Evangelii Gaudium ist das erste apostolische Schreiben von Papst Franziskus. Das Schreiben vom 24. November 2013 gilt als „Programmschrift“ für dessen Pontifikat und befasst sich u. a. mit den Herausforderungen in der heutigen Welt.

52. Die Menschheit erlebt im Moment eine historische Wende. Lobenswert sind die Erfolge, die zum Wohl der Menschen beitragen, zum Beispiel auf dem Gebiet der Gesundheit, der Erziehung und der Kommunikation. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass der größte Teil der Männer und Frauen unserer Zeit in täglicher Unsicherheit, Angst und Verzweiflung lebt.

5 54. [...] Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses egoistische Ideal begeistern zu können, hat sich eine Globalisierung der Gleichgültigkeit entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern [...]

10 55. Einer der Gründe dieser Situation liegt in der Beziehung, die wir zum Geld hergestellt haben, denn friedlich akzeptieren wir seine Vorherrschaft über uns und über unsere Gesellschaften. Die Finanzkrise, die wir durchmachen, lässt uns vergessen, dass an ihrem Ursprung eine tiefe anthropologische* Krise steht: die Leugnung des Vorrangs des Menschen! Wir haben neue Götzen geschaffen [...] Die weltweite Krise, die das Finanzwesen und die Wirtschaft erfasst, macht ihre Unausgeglichenheiten und vor allem den schweren Mangel an einer anthropologischen Orientierung deutlich – ein Mangel, der den Menschen auf nur eines seiner Bedürfnisse reduziert: auf den Konsum.

15 56. [...] Die Gier nach Macht und Besitz kennt keine Grenzen. In diesem System, das dazu neigt, alles aufzusaugen, um den Nutzen zu steigern, ist alles Schwache wie die Umwelt wehrlos gegenüber den Interessen des vergötterten Marktes, die zur absoluten Regel werden.

20 *Anthropologie = Lehre vom Menschen; der Mensch steht im Zentrum.

1. Lesen Sie die Ihrer Gruppe zugeteilten Abschnitte. Unterstreichen Sie die wichtigsten Aspekte der Konsumkritik von Papst Franziskus.
2. Fassen Sie die wesentliche Aussage der umrandeten Abschnitte (EG 54, EG 55, EG 56) in wenigen Stichworten zusammen.

M3 Karikatur: *The Radical*

Aus urheberrechtlichen Gründen kann die Karikatur an dieser Stelle nicht abgedruckt werden. Sie ist abrufbar unter folgendem Link:

© Bill Day (29.11.2013): *The Radical*, unter: <https://caglecartoons.com/cartoon/140786>

Annotationen:

the heresy = Häresie

the inequality = die Ungleichheit

poor = arm

Die Karikatur zeigt Papst Franziskus mit Ferula auf der Loggia. Er lächelt und wirkt zufrieden. Unter dem Balkon sind mehrere Sprechblasen zu sehen, die harsche Kritik an Papst Franziskus und den Inhalten seines Schreibens zum Ausdruck bringen. Hinter dem Papst stehen zwei Kardinäle, die jedoch – anders als der Papst – erschrocken und entsetzt angesichts der enormen Proteste wirken. Jesus bestärkt den Papst, indem er darauf verweist, dass man ihm die gleiche Kritik entgegengebracht hätte.

Die Karikatur bringt einerseits zum Ausdruck, dass Papst Franziskus in der Tradition und im Sinne Jesu handelt, wenn er sich für die Armen und Ausgeschlossenen einsetzt. Andererseits wirft sie die Frage auf, weshalb die Kardinäle niedergeschlagen wirken, ganz im Gegensatz zum Papst. Ihre Reaktion lässt Rückschlüsse darüber zu, wie Kirche in der Vergangenheit ihrem prophetischen Auftrag gerecht wurde. Hätte sie sich immer derart deutlich und scharf geäußert, dürfte der Protest der Menge nicht so vehement ausfallen bzw. dürfte er die Kardinäle nicht überraschen. Darüber hinaus lässt sich auch eine Kritik am Lebensstil mancher Würdenträger ableiten. Die Karikatur wirft somit die Frage der Glaubwürdigkeit der Kirche bzw. des Schreibens *Evangelii Gaudium* angesichts des eigenen Reichtums auf und öffnet den Raum für Diskussionen.

Hinweise:

(1) Didaktische Reduktion:

Die Aussage über die sog. *Trickle-Down Economics*, d. h. die Annahme, dass vom Wirtschaftswachstum der Reichen nach und nach auch die unteren Schichten profitieren würden, kann geschwärzt werden und bietet Raum für die Formulierung eigener Reaktionen.

(2) LEK:

Die Aussage Jesu kann ebenfalls geschwärzt werden und eignet sich dann für eine LEK. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Papst Franziskus im Sinne und in der Tradition Jesu handelt, wenn er sich den Ärmsten und Ausgeschlossenen der Gesellschaft zuwendet und sich für diese einsetzt.

M4 Mögliche Tafelanschrift

„Diese Wirtschaft tötet“

– *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus I.

Wirtschaftskritik

- Ausschließung und Tötung von Menschen (EG 53)
- Soziale Ungleichheit (EG 56)
- Ursache für Gewalt, Kriminalität (EG 59)

Konsumkritik

- „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ (EG 54)
- Anbetung des Götzen „Geld“ (EG 55)
- Gier nach Macht und Besitz (EG 56)

Kirchenverständnis

- Einsatz für die „Ausgeschlossenen“
 - Verpflichtung zur Einmischung in alle Lebensbereiche
 - Prophetischer Auftrag der Kirche, Nachfolge Jesu
- **Kritik am bisherigen Kurs der Kirche**

Prophetischer Aufruf nach Innen und außen: **Ermunterung/Ermahnung neu zu denken und neu zu handeln**

Literatur- und Quellenverzeichnis

Apostolisches Schreiben:

Papst Franziskus (2013): Apostolisches Schreiben „Evangelii Gaudium“, unter: http://w2.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii_gaudium.html#Die_Freude_des_Evangeliums

Fachwissenschaftliche Literatur/Beiträge:

Hagenkord, Bernd (2014): *Tötende Wirtschaft und die Mystik der offenen Augen*, unter: <http://blog.radiovatican.de/toetende-wirtschaft-und-die-mystik-der-offenen-augen/>

Marx, Kardinal Reinhard (2013): *Über den Kapitalismus hinaus denken. Gastbeitrag für die Allgemeine Frankfurter Sonntagszeitung*, unter: <http://www.erzbistum-muenchen.de/media/media26382520.PDF>

Oxfam (2014): <http://www.oxfam.de/presse/140120-globale-ungleichheit-untergraebt-demokratie>

Pock, Johann (2004): *Für Kritiker kein Platz?! Das Fundament der Propheten (Eph 2,20) und die Frage nach einem Prophetenamt der Kirche*, in: Bucher, Rainer/Krockauer, Rainer (Hg.): „Prophetie in einer etablierten Kirche? Aktuelle Reflexionen über ein Prinzip kirchlicher Identität“, Münster, S. 24-37.

Robra, Martin (2014): *Gerechtigkeit – Verantwortung der Kirchen weltweit*. Vortrag im Kolloquium der Fakultät für Geschichte, Philosophie und Theologie zum Ende des Wintersemesters 2013/14, Bielefeld.

Schüßler, Michael (2004): *Prophetie, Protest, Institution – praktisch-theologische Beobachtungen zwischen Befreiungstheologie und Systemtheorie*, in: Bucher, Rainer/Krockauer, Rainer (Hg.): „Prophetie in einer etablierten Kirche? Aktuelle Reflexionen über ein Prinzip kirchlicher Identität“, Münster, S. 38-50.

Wiemeyer, Joachim (2014): *Evangelii Gaudium – Das Programm eines Pontifikats*, in: : „Die neue Ordnung“, Heft 2 (April) 68. Jg., Bochum, S. 100-109, unter: http://ordosocialis.de/pdf/Wiemeyer/EG-d_Progr_eines_Pontifik.pdf

Bildquelle Titelblatt:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d5/Pope_Francis_in_March_2013.jpg